**Zeitschrift:** Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum

Herausgeber: Zappelnde Leinwand

**Band:** - (1924)

Heft: 21

**Artikel:** Hollywoods Ende?: Brief der Film-B.Z.

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-732267

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Asmodus, der hinkende Teufel, bekommt Arbeit. Er deckt die Dächer Berlins ab, über denen noch der Hauch der weichenden Nacht ruht. Berolina reibt sich die Augen und beginnt Toilette zu machen. Sieht auch wohl mit vergebendem Lächeln das Heer der Nachtschwärmer, die sich nur schwer in den neuen Morgen hineingewöhnen. In diesem Erwachen der großen Stadt haben viel Ernst, aber auch viel Lebensfreude und Komik Platz. May wird sich die Gelegenheit, die Parade aller Berliner Thpen abzunehmen, nicht entzgehen lassen: gewiß eine dankbare Aufgabe für den Regisseur.

Wie der Berliner Tag verläuft, wie und wo gearbeitet wird, wie man sich der Erholung und dem Vergnügen hingibt — das alles werden wir zu sehen bekommen. Im Rahmen einer zwar undramatischen, doch abwechslungs=reichen Revue. Was die Markthalle erzählt, kann ebenso interessant sein, wie das auf die Straße strömende Ashl für Obdachlose. Dem Verliner liegt der Sport im Blute: da versteht es sich von selbst, daß die Morgenarbeit draußen auf den Kennpläßen gezeigt werden muß. Alle Geheimnisse der Straßenbahnen, der Untergrundbahn, der Omnibusse werden prosanen Blicken enthüllt. Der Film wird auch Unwahrscheinliches zeigen, so z. B. überfüllte Straßenbahn=wagen. Oder sollte das ein Ausschnitt aus dem Anschauungssilm "Treuen=brießen" sein? Auch die Dragonerstraße kommt ins Bild, das polnische Viertel

Berlins mit seinen einzigartigen Reizen.

Nicht zu vergessen die Industrie und ihre Stätten, die Hasenanlagen und Lagerhäuser. Dann aber ein Blick in das bewegliche Leben der Berliner Flaneure nehst Anhang. Und noch so vieles andere, was zu erzählen zuviel Plat sortnähme. Wie die Feuerwehr Häuser und frohe Menschen ihren Durst löschen; Sänger, die in Hösen singen, und Hunde, die heulen, wenn der Hundessänger ihnen seine Begleitung anbietet. Dann die Laubenkolonien — leider die einzigen Kolonien, die Deutschland noch sein eigen nennt. Und der Fluß mit Ruderern und die Seen mit Seglern. Der Flugplat macht sich bemerkbar. Sport, Sport und Sport. Denn der Sport ist eine Arterie des Berliners, in der sein Blut rasch pulsiert. Golpa und Kauen. Das Neueste vom Neuen — der Kundsunk. Wein, Weih, Gesang die zur heiligen Polizeistunde. Ja, auch was darüber hinaus Berlin bewegt, gehört zum Anschauungssilm. Ich din überzeugt, Herr Schulze aus Khritz wird so manches lernen können.

Aber nicht nur der Khrißer. Das wäre ein wenig befriedigendes Ergebnis. Zweck dieses Films soll immer sein, allen Kulturvölkern, hier und drüben, zu zeigen, daß die deutsche Hauptstadt all der schweren Zeiten, die sie durchtebte, zum Troß ihre Eigenart und ihren Kulturwert bewahrt hat. Nicht nur bewahrt, auch vermehrt.

Das alles soll — werden. An Joe May wird es liegen, sein Versprechen (B. Z. a. M.)

# Hollywoods Ende?

Brief der Film = B. 3.

Paris, im Mai.

Robert Floreh berichtet über seine Eindrücke in der Kalisornischen Filmmetropole. Da er zu den bestunterrichteten Persönlichkeiten der technischen Filmwelt gehört, seien seine Ausführungen hier wiedergegeben. Nach dem mehr oder minder natürlichen Winterschlaf, in den Hollhwood verfallen war — die Stadt ist in der Morte-Saison gräßlich und man begreift den Exodus aller Größen der Leinwand — regt sich nun wieder neues Leben. Aber, wie es scheint: Lange nicht mehr in demselben Umsang. Es ist eine Beränderung mit Hollywood vor sich gegangen. Bedeutet es Altersschwäche? Ist es reines Zusallsspiel? Verzeichnen wir die Tatsache und warten wir

die weiteren Ereignisse ab.

Der erste Anstoß ging anscheinend von der bekannten Goldwyn-Gesellschaft aus, die sich zu Anfang 1923 mit den "Cosmopolitans-Productions" in New-Port vereinigte. Rurg nachher schied der Gründer der "Goldwyn Studios", Samuel Goldwyn, aus dem Unternehmen aus und machte fich anderweitig Es begann nun vorläufig bei den neuen Besitzern ein buntes, unabhängig. aufgeregtes Leben. Ein Dupend erstklassiger "Stare" und Regisseure wurden zu unerhörten Gagen verpflichtet, einige zwanzig "Superproduktionen" wurden begonnen, wovon die kleinste eine halbe Million Dollar kostete — bis schließlich die Dollarkasse leer war. Es bedeutete keinen regelrechten Krach, es streifte Die Rünftler stoben in allen Richtungen auseinander, Sugo blok daran. Ballin, Tod Browning, Emmet Flynn, Clarence Bradger, um nur die bedeutendsten zu nennen, wurden anderweitig verpflichtet. Nur zwei Regisseure blieben: Erik von Stroheim, der einen unendlich langen Film irgendwo im Norden drehte, und Karl Brabin, der zu seinem "Ben hur" nach Italien reiste. Die verlassenen Riesenwerkstätten wurden gelegentlich in Unspruch genommen von der Mae Murray Co. und der Roland West Co., die meiste Zeit aber standen und stehen sie vollständig leer — es müßte denn sein, daß Erik von Stroheim zwischen zwei Expeditionen darin einen flüchtigen Aufenthalt nimmt.

Unterdessen bereiten sich weitere Ereignisse von der größten Tragweite vor. Rex Ingram ging nach Afrika, und der junge Jackie Coogan wollte um keinen Preis nach dem "Bon of Flanders" noch weiter spielen. Er reiste in die "Ferien" nach New-York, und somit standen die "Metro"häuser ebenfalls verlassen. Ein gleiches war der Fall mit der dritten großen Gesellschaft Louis B. Mayer, deffen Hauptregiffeure Stahl und Reginald Barker sich anderweitig verpflichteten. Es trat nun das Unvermeidliche und doch Sensationelle ein: Die drei Gesellschaften, die gleichermaßen durch widrige Umstände schwer getroffen schienen, verjüngten sich durch einen ungeheuren Trust: "Goldwyn Pictures Corporation", Louis B. Mayer Productions Inc." und "Metro Pictures Corporation" gingen mit einem vollständig eingezahlten Riesenkapital von 65 Mill. Dollar in einer einzigen Gesellschaft auf, deren Präsident Marcus Loew, deren "Hauptmanager" Louis B. Maher ift. Dadurch kommen mehr als 500 amerikanische Kinos, darunter das größte der Welt, das Capitol-Theater in New-Nork, unter einheitliche Leitung. Sämtliche Glashäuser in Hollywood, die den drei Gesellschaften gehören, sollen entweder abmontiert oder zu anderen Zwecken umgebaut werden. Man spricht davon, daß ein großer Erdöltruft eines derselben zu einem Kontor mieten foll. Die Zentrale des neuen Filmtrusts wird sich in Culver-City befinden. Weiter geht die Rede davon, daß auch Josef Schenk, Direktor und Manager von Norma Talmadge, Bufter Reaton und St. John, vom "First National" Trust, in die große Goldwhn-Gesellschaft übertreten will. Dadurch würde der "First National", einst die stolzeste Gesellschaft der Welt, der Todesstoß versett, nachdem ihr nacheinander Jadie Coogan, der bei Metro engagiert ist, Nazimova, die vorläufig in den Ruhestand eingetreten ift, und Mary Pickford, die bekanntlich ihr eigenes Haus am Santa-Monica Boulevard besitzt, untreu ge-

worden find. In den "United"-Glashäufern verblieben dann nunmehr Walton Tully, Morit Tourneur Co. und Colleen Moore. Die ungeheueren Anlagen der William Fox-Gesellschaft in Hollywood sind jest schon zum Teil nieder= gerissen; an ihre Stelle wird ein Theater errichtet. William Fox selber, der nach einer Abwesenheit von fünf Jahren zum ersten Male wieder nach Holly= wood fam, baut in West-Wood, der neuen Filmstadt, große Studios. Gin anderer berühmter Gaft schickt fich an, ebenfalls nach West-Wood auszuwandern: Harold Lloyd, der nach seinem Bruch mit Roach sich seit sechs Monaten in den "Hollywood:Studios" aufhielt. Und schließlich als letter: Charlie Chaplin selber bietet seine Häuser an der Brea Avenue um eine Million Dollar seil, um nach dem aufblühenden West-Wood umzuziehen. Es bleiben dann nur mehr in Hollywood die Pickford-Fairbanks, die Famous Players Lasky, Warner Brothers und ein paar Gesellschaften von geringerer Bedeutung. amerikanischen Filmzentralen werden sein: Universal=Cith, Culver=Cith und West-Wood. Hollywood wird darum der Welt nicht verloren gehen: Schon jett kündigt es sich als großes Petroleum= und Erdöl=Zentrum an und ver= sucht den Beweiß zu erbringen, daß man nicht nur durch Produktion von Filmstreifen berühmt werden fann.

## \* +

# Der Drang zum Film.

Auch für den Film gilt das Bibelwort: Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählet. Die großen Machthaber der kalisornischen Filmstadt Hollywood hatten vor wenigen Jahren durch Aufruse in der Oeffentlichkeit Damen gesucht, die den Beruf zum Filmstar in sich fühlten. Etwa 100000 Damen strömten herbei und belagerten die Ateliers und die Agenten. Aber nicht mehr als sieben von ihnen brachten es zum Star. Die anderen mußten sich mit minimalen Kollen begnügen und waren vielleicht glücklich, wenn sie

irgendwo in einer Massenseihr Gesicht mit anbringen konnten.

Bei der Vergebung gleichgültiger Rollen ist die Garderobe der betreffenben Randidatin, wie ein Bericht aus Hollywood sagt, von großer Bedeutung. Wenn der Regisseur zwischen zwei ungefähr gleichwertigen Randidatinnen zu wählen hat, entscheidet er sich naturgemäß für diejenige, deren Rleidung ihm keine Kosten verursacht. Wenn zum Beispiel für eine Jagdszene plößlich noch eine Dame im Sportkostüm gebraucht wird, oder noch eine elegant gekleidete Tänzerin sür einen Ballsaal, so ist es für das Schicksal der betreffenden Schauspielerin häusig ausschlaggebend, ob sie eine wohlassortierte Garderobe zur Versügung hat. Der Zustrom von spiellustigen jungen Damen nach Hollywood ist so groß gewesen, daß auf alle Briefe, die Hollywood verlassen, jest ein Stempel aufgedruckt wird, der ungerusene Gäste vor dem Zuzuge nach der Filmstadt warnt. Das Elend unter den enttäuschten Filmaspirantinnen soll jeder Beschreibung spotten.

# Und das Gegenstück dazu:

"Ich habe vom Film genug Niemals in meinem Leben werde ich wieder das Innere eines Filmateliers betreten. Ich will nicht als "Bampier" auftreten, sondern eine gute Hausfrau werden." Mit diesen Worten verkündigte die schöne angelo-russische Filmschauspielerin Miß Balla den Berichterstattern ihren Entschluß, einen reichen Amerikaner zu heiraten. Miß Balla, eine große, dunkeläugige Schöne, die Tochter eines russischen Flüchtlings, hatte einen großen